

# Mit den Psalmen leben

von

Sr. Judith Friedrich OSB

**B**evor ich mit dem eigentlichen Thema beginne, möchte ich etwas sagen über das Verhältnis Israels zu seiner Geschichte. 1996 hielt der israelische Präsident Ezer Weizman eine Rede im deutschen Bundestag. Ich zitiere einige Sätze:

„[...] Jeder Jude in jeder Generation muss sich selbst so verstehen, als ob er dort gewesen wäre [...] bei den Ereignissen, die lange vor seiner Zeit liegen [...] Daher bin ich noch immer auf Wanderschaft – ich wandere durch die Weite der Zeiten. [...] Die Erinnerung verkürzt die Distanzen [...]; ich war überall dabei. Ich war Sklave in Ägypten und empfang die Thora am Berge Sinai, und zusammen mit Josua und Elija überschritt ich den Jordan. Mit König David zog ich in Jerusalem ein, und mit Zedekijah wurde ich von dort ins Exil geführt. Ich habe Jerusalem an den Wassern zu Babel nicht vergessen, und als der Herr Zion heimführte, war ich unter den Träumenden, die Jerusalems Mauern errichteten. ‘Unstet und flüchtig bin ich’, wenn ich den Spuren meiner Väter folge.“

Wenn man sich vorstellt: ein Politiker heute spricht im Bundestag von seinem Leben aus der Bibel. Dabei träumt er nicht einfach der Vergangenheit nach – die war damals nicht besser als heute – nein umgekehrt: Die vergangenen Ereignisse werden für ihn präsent, er lebt mit ihnen sein heutiges Leben.

Was will ich damit sagen? Der Rückblick des Juden auf seine Geschichte, und damit die Vergegenwärtigung ins eigene Leben finden wir bereits innerhalb des AT. Die späteren Schriften vergleichen die

eigene Situation mit Geschehnissen längst vergangener Zeiten, zum Beispiel:

Die beiden großen Ereignisse in der Geschichte Israels waren der Auszug aus Ägypten, aus der Sklaverei, und die babylonische Gefangenschaft. Als Israel 587 v. Chr. ins Exil nach Babylon verschleppt wurde, sah es sich in derselben Situation wieder wie 700 Jahre früher in der Sklaverei Ägyptens. Und im Gedenken an die wunderbare Errettung damals, verlor es in Babylon nie ganz den Mut und hoffte siebenzig Jahre lang auf die Rückkehr. Damals sprach der Prophet Jesaja:

„So spricht Jahwe, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe ich die Riegel eures Gefängnisses zerbrochen. So spricht Jahwe, der im Meer einen Weg und in starken Wassern Bahn macht.“ (Jes 43, 14-16).

Hier vergleicht Jesaja den bevorstehenden Rückzug aus Babel mit dem Durchzug durch das Rote Meer.

Das ganze AT ist Rückblick auf die Geschichte, die Geschichte des Gottesvolkes. Israels Geschichte ist seine Religion, die Geschichte mit Jahwe, seinem Gott. Das gilt in besonderer Weise auch für den Psalter. Der Psalter – das Buch der 150 Psalmen – ist die Aufarbeitung der eigenen Geschichte, hier wird Geschichte zum Gebet. Der Blick auf die vergangenen Ereignisse hat Israels Zukunftshoffnung gestärkt.

## Was ist der Psalter?

Was ist der Psalter? Israel muss einen grossen Schatz an Liedern (Psalmen) gehabt haben. Sie sind in fast allen Büchern des AT verstreut und gehören z.T. zu den ältesten Texten Israels. Man sang sie bei Festversammlungen, im Tempel, in der Synagoge, bei Prozessionen, bei Wallfahrten. Durch die verschiedenen Anlässe entstand – im Laufe einer Zeitspanne von sicher 1000 Jahren – eine Vielfalt von Psalmengattungen: Klagepsalmen, Vertrauenspsalmen, Loblieder, Hymnen, Wallfahrtslieder, Geschichtspsalmen usw.

Aus diesem Psalmenfundus wählte um 300 v. Chr. ein Redaktor, vielleicht ein Schriftgelehrter, 150 Psalmen aus und gestaltete sie zu einem theologisch kunstvoll aufgebauten Gesamtwerk, dem Psalter, unterteilt in fünf Bücher. Obwohl es verschiedene Zählungen gibt – die hebräische Bibel zählt anders als die Vulgata und die Septuaginta – kommen alle am Schluss doch auf die 150. Der Psalter galt als eine vollkommene und daher nicht zu verändernde Einheit. Was macht ihn so unantastbar? Welcher Gedanke steht dahinter?

Bevor wir diese Gedanken weiter verfolgen, möchte ich sagen: Es gibt verschiedene Gesichtspunkte die Psalmen zu betrachten: Man kann jeden Psalm für sich in seinem unerschöpflichen Reichtum und seiner Kostbarkeit, oder den Psalter als Gesamtwerk sehen, um zu zeigen, dass die äußere Gestaltung einer inneren Dynamik entspricht. Letzteres soll heute Abend unser Thema sein.

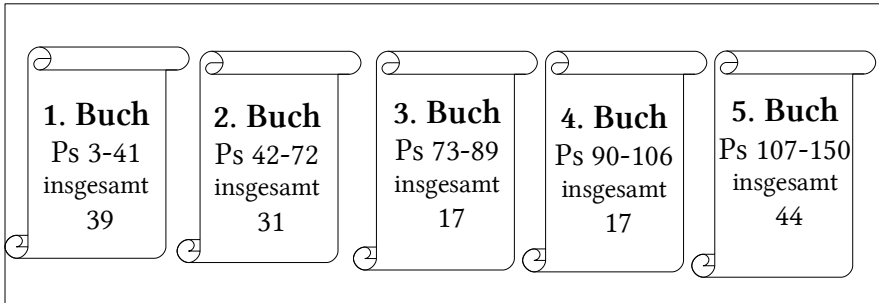
Ein jüdischer Midrasch sagt:



„Mose gab den Israeliten die 5 Bücher der Thora, und David gab Israel die 5 Bücher der Psalmen.“

Hier wird also der Psalter in Parallele gesehen zur Thora. Die 5 Bücher Mose sind für Israel der Kern der Offenbarung, die Thora, die Patriarchengeschichte, Gesetz, Weisung, mit einem Wort: Der wichtigste Teil der Schrift. Als Vorlage und Grundidee für die 5 Bücher des Psalters, dienten die 5 Bücher Mose. Äußerlich gleichen sie sich in etwa durch ihre Größe. Je das 1. und 2. Buch zusammen bilden fast die Hälfte des Gesamtwerkes, das 3. ist wie Levitikus halb so groß wie das erste. Das 4. und 5. Buch bilden den Rest, Buch 5 ist bis Ps 119 mit

Deuteronomium gleich zu setzten, der Abschnitt der Pss 120 bis 150 ist ausgeweitet auf das Buch Josua.



*Abbildung 1: Der Umfang der einzelnen Psalmenbücher*

Auf der Folie sahen wir, daß die Psalmen 1 und 2 fehlen. Sie sind Überschriften über den gesamten Psalter. Warum zwei Überschriften? Die Motive in diesen beiden Überschrifts-Psalmen spiegeln sich im ganzen Psalter.

Ps 1 steht für die Juden, die ihre ‚Freude an der Thora‘ haben und über sie ‚nachsinnen bei Tag und Nacht, denn ihnen sind die Worte Gottes zuerst anvertraut‘, wie Paulus im Brief an die Römer schreibt (Röm 3,2). In Ps 2 werden auch die Heiden aufgefordert, Jahwe in Furcht zu dienen. Aber sie müssen erst dazu gebracht werden durch den Gesalbten, den Messias-König, gegen den sie sich zunächst auflehnen. „Warum toben die Heiden und murren die Völker...“. In diesem Psalm ist schon die ganze Heilsgeschichte für die Heiden angedeutet. Die Feinde Israels sind die Feinde Gottes und seines Gesandten. Aber er wird sie besiegen; sie werden aufgefordert, verständig, klug zu sein und Jahwe, dem Gott Israels zu dienen. Das ‚selig‘, mit dem Ps 1 be-

ginnt, ist für die Heiden das Schlußwort: „Selig, *alle* ihm Vertrauenden!“ (Ps 2,12) Die Motive dieser beiden Psalmen spiegeln sich im ganzen Psalter.

Der Psalter ist angelegt als ein Weg. Wenn wir die Psalmen hintereinander lesen, vom ersten bis zum hundertfünfzigsten, merken wir das. Sehr oft schließt einer an den anderen an, greift die Worte und Gedanken der vorangegangenen auf, gibt Antwort auf offen gebliebene Fragen, führt eine Steigerung oder Intensivierung herbei. Dabei ist eindeutig zu erkennen, daß der Weg im Ganzen gesehen, aufwärts führt. Am Anfang überwiegen die Klagelieder. Im 1. Buch sind etwa die Hälfte Klagepsalmen und es gibt nur wenige Hymnen. Im Laufe des Psalters wandelt sich das, im 5. Buch sind von den insgesamt 45 Psalmen 35 Hymnen und Lobgesänge. Es ist also ein aufsteigender Weg zu erkennen von der Klage bis zum überströmenden Lobpreis der letzten Psalmen, wo „alles was Leben hat“ - in Ps 150 - aufgefordert wird zu loben: Juden - in Ps 149 - und Heiden - in Ps 148 -, Engel – ebenfalls in Ps 148 - und Menschen, die ganze Schöpfung und sogar die Tiere – auch in Ps 148 . Sie singen und loben mit dem ganzen himmlischen Orchester. Ps 150.

Israel, durch seine ganze Geschichte hindurch – und mit ihm das neue Gottesvolk, die Kirche und jeder Einzelne – von äußeren und inneren Feinden bedrängt, beginnt immer wieder in tiefster Klage vor seinem Gott, um dann von Jahwe gerettet, aufzusteigen zum Dienst im Lobpreis. Das geschieht aber nicht nur ‚im Geiste‘, in der ‚Meditation‘ sondern in der Realität, Jahwe sendet einen Retter.

Als im Jahr 587 Jerusalem zerstört war und Israel ins Exil nach Babel geführt wurde, war es menschlich gesehen am Ende; es hatte kein Land, keinen Tempel, keinen König mehr. Was war mit der Verheißung Jahwes an David, sein Thron hätte auf ewig Bestand? Gott konnte doch sein Wort nicht zurücknehmen? Damals entwickelte sich der Messianismus. Über Jahrhunderte hoffte und glaubte Israel: Eines Tages kommt er, der Sohn Davids, der Messias- König. Und das Erstaunliche ist: je länger sie warten mussten, desto mehr wuchs die

Erwartung. Aber schon Deuterocesaja spricht davon, dass der Messias leiden muß (Gottesknechtlieder). Die Erwartung eines Märtyrermessias erreichte ihren Höhepunkt zwischen 350 und 250 v. Chr. In dieser Zeit sagt der Prophet Sacharja: „Sie werden den ansehen, den sie durchbohrt haben“ (Sach 12,10; Joh 19,37) und: „Schlage den Hirten, dass sich die Schafe zerstreuen“ (Sach 13,7; Mt 26,31; Mk 14,27). Genau in dieser Zeit, um 350 v. Chr., einer Zeit schwerer politischer Bedrängnis, entsteht das Buch der „Psalmen Davids“ als einer Sammlung älterer und neuerer Psalmen. Aber die Messiasgestalt verbindet sich im Psalter auch mit Josua. „ja’scha“, „Je’hoschuah“ (hebräisch retten, Rettung, Retter), kommt im Psalter 126 mal vor. Der Sohn Davids, der neue König, der Gesalbte, eben der Messias ist der Retter, er zieht dem Volk voraus und führt es hinauf nach Jerusalem. Exodus, Exil und Messiaserwartung spiegeln sich im Aufbau des Psalters.

Bevor ich auf die einzelnen Bücher eingehe, möchte ich noch kurz etwas sagen über Gottesnamen und die Überschriften der einzelnen Psalmen.

*Elohim* ist der große gewaltige Schöpfer- und Herrschergott, der über die ganze Erde herrscht. Dieser Gott hat sich zunächst nur Israel geoffenbart als *Jahwe*. ‘Jahwe’ ist sein persönlicher Name für sein Volk.

Auffallend ist es nun, dass im ersten Buch in allen Psalmen Jahwe vorkommt, insgesamt 231 mal. Elohim (und die Kurzform El) dagegen nur 58 mal.

1. Buch 39 Psalmen	<b>יהוה</b> 231	58	<b>אלהים</b>
2. Buch 31 Psalmen	<b>יהוה</b> 33	101	<b>אלהים</b>
3. Buch 17 Psalmen	<b>יהוה</b> 39	66	<b>אלהים</b>
4. Buch 17 Psalmen	<b>יהוה</b> 86	25	<b>אלהים</b>
5. Buch 44 Psalmen	<b>יהוה</b> 185	33	<b>אלהים</b>

Abbildung 2: Gottesnamen in den Psalmen

Im zweiten Buch ist es umgekehrt, dort steht in allen Psalmen Elohim (101 mal), während Jahwe nur an wenigen (33) - allerdings wichtigen Stellen - steht. Im Laufe der Bücher 3, 4 und 5 kehrt sich dieses Verhältnis wieder um. Im dritten Buch sind es noch 39 mal Jahwe und 66 mal Elohim, dagegen im vierten wieder 86 mal Jahwe und 25 mal Elohim und im fünften Buch 185 mal Jahwe und 33 mal Elohim.

Das bedeutet, dass im 1. Buch Jahwe zunächst der Gott der Juden ist und im Laufe der Bücher 2, 3, 4 und 5 auch zum „Jahwe der Heiden“ wird.

## Die Überschriften der Psalmen

Sehen wir uns jetzt noch kurz die Überschriften der einzelnen Psalmen an:

Außer den beiden Psalmen 1 + 2, die Gesamtüberschriften für den Psalter sind, haben die meisten Psalmen als ersten Vers eine eigene Überschrift. Diese Überschriften sind viel jünger als die Psalmen selber, stammen vielleicht sogar vom Redaktor.

	I	II	III	IV	V
Von David	37	18	1	2	13
Von Asaph, den Söhnen Korachs, Ethan	} Leviten	8	16		
Von Salomo		1			
Von Mose				1	
Wallfahrtslieder					15
Halleluja				1	15

*Abbildung 3: Die Überschriften der Psalmen*

Sie lauten „von David“, von „Asaph“, „Korach“, „Ethan“, „Salomo“, „Mose“, „ein Wallfahrtslied“ oder „Halleluja“. Auch hier sehen wir, daß das 1. Buch eine Sonderstellung hat.

Zusammenfassend geht es darum zu zeigen, dass der Psalter mit seinen 150 Psalmen nicht eine wahllose zufällige Sammlung der Lieder Israels ist, sondern als ein theologisch durchdachtes, in Parallele zur Thora, heilsgeschichtliches Werk komponiert wurde. Es entstand in einer Zeit politischer und religiöser Verwirrung; ohne eigenen König, bedrängt von mächtigen feindlichen Nachbarvölkern. Der Verfasser will sein Volk an seine Wurzeln, an seine Geschichte mit sei-



nem Gott Jahwe erinnern, mehr noch: an seine Berufung und seine Verantwortung nicht nur für das eigene Volk, sondern ebenso für die Heidenvölker der ganzen Welt. Durch die Psalmenlieder, die Gebete Israels, die Gott ihnen durch seine Propheten in den Mund legte, führt er sie in einem großen Zug – so wie er sie schon oft geführt hatte – aus der Tiefe der Not, der Sklaverei, der Gefangenschaft, zur Höhe, zurück nach Jerusalem, zu seinem heiligen Tempel, dorthin wo Gott wohnt, wo er auf sein Volk wartet. Angeführt wird der Zug von seinem Gesalbten, dem verheißenen Davidsson, dem Josua gleichenden Retter, der auf dem großen Rückzug auch die Heiden einlädt mit-zuziehen, so dass eine gewaltige Prozession zum Heiligtum zieht.

Bisher sahen wir den äußeren Aufbau des Werkes: in der Fünfteilung, der verschiedenen Größen der Bücher, die Verteilung der Psalmen-gattungen, den Überschriften. Nun wollen wir uns dem Inhalt der einzelnen Bücher zuwenden.

## Genesis und erstes Psalmenbuch

Das Hauptthema der Genesis (1. Buch Mose) ist die Patriarchengeschichte. Abraham wurde aus allen Völkern erwählt und herausgerufen. Heimatlos wanderte er umher. Er wandelte vor Gott. Er und seine Nachkommen Isaak und Jakob mussten Jahwe erst kennen lernen, lernen, auf ihn zu hören, ihm zu vertrauen. Sie lebten isoliert, nur in ihrer Sippe und durften keine heidnischen Frauen nehmen, sondern nur aus der eigenen Verwandtschaft.

Sehen wir uns auf diesem Hintergrund das 1. Psalmenbuch an: Gleich zu Beginn in Ps 3 heißt es: „Du Jahwe, bist ein Schild für mich“ (3,4). Das erste Wort, das Gott zu Abraham spricht heißt: „Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild!“ – in Gen 15. Im ganzen ersten Buch ist so gut wie gar nicht die Rede von den anderen Völkern, den Heiden. Wie einst die Patriarchen, muss Israel hier lernen den Weg Jahwes zu finden und zu gehen. 19 mal kommt der ‚Weg‘

vor, ständig ist vom Harren, Hoffen, Spähen, Warten, Vertrauen auf Jahwe die Rede – 40 mal im ersten Buch. Sie sollten die Freude an Gott lernen, wie Gott Freude an Israel hat - Ps 39. Wie Abraham der Patriarch der Genesis ist, so ist David der Patriarch der Psalmen. Die Überschriften im 1. Buch lauten alle ‚von David‘; und wie dem Abraham ein Sohn verheißten wurde, der zu einem großen Volk werden sollte, so gab Gott dem David die Verheißung, sein Sohn und dessen Nachkommen sollten auf ewig auf seinem Thron sitzen (2 Sam 7,13). In der Mitte des ersten Psalmenbuches erstet die Gestalt des Messias. In den Psalmen 3- 14 steigert sich die Klage bis zu dem Hilferuf: "Wer bringt die Rettung?" In den Psalmen 15- 24 kristallisiert sich in dynamischem Aufbau die Gestalt des Messias, des von Jahwe gesandten Retters, heraus, des Davidsohnes, des Gesalbten, des Märtyrer-Messias (Sach, DtJes), des von Jahwe eingesetzten "Königs der Herrlichkeit". Leider führt es zu weit, hierauf näher einzugehen!

## Exodus und zweites Psalmenbuch

Im 2. Buch Mose (Exodus) befinden wir uns zunächst in Ägypten, in der Sklaverei. Hier ist Israel nicht mehr der isolierte Stamm. Notgedrungen muß Israel sich mit der heidnischen Umwelt auseinandersetzen. Josef hat eine Ägypterin zur Frau, Mose eine Kuschitin. Mose, von Jahwe gesandt, führt Israel heraus aus der Knechtschaft.

Mit dem 2. Psalmenbuch - Pss 42- 72 - wird Israel, wie in Exodus, mit den fremden Völkern konfrontiert. Die Psalmen sprechen jetzt eine ganz neue Sprache. Israel ist in der Fremde, im Exil, sehnt sich nach der Heimat, nach Jerusalem mit seinem Tempel „Wo ist denn nun dein Gott?“ „wann darf ich erscheinen vor Gottes Angesicht?“ – Ps 42 -. Die Auseinandersetzung mit den Heidenvölkern beginnt: „Unter die Völker hast du uns verstreut, hast du uns denn ganz verstossen?“ – Ps 44 -, und die wachsende Erkenntnis, daß auch die Heiden zum Gott Israels geführt werden müssen (46-48; 57; 65; 67; 68; 72). Israel kennt den Weg, die Heiden müssen ihn erst lernen.

Nach Ägypten war Israel durch Not geraten, ins Exil aber durch eigenes Versagen. Der Versuch der Aufarbeitung der eigenen Schuld, der Verlust von Land und Tempel, spiegelt sich in den Psalmen des 2. Buches (44; 50; 51; 52 u.a.). Israel sitzt im Elend, aber nie in letzter Verzweiflung. Immer bleibt noch Hoffnung auf Rückkehr (42; 43; 63; 69; 71), unter der Führung des Messias. Zwei Königspsalmen stehen in diesem Buch. In Ps 45 werden dem König Titel gegeben, die sonst Gott gebühren: „Hoheit“, „Herrlichkeit“, „fahre einher auf dem Wort der Wahrheit“, „dein Thron ist Gottes – für immer und ewig“ usw. Und der letzte Psalm des Buches, Ps 72 trägt die Überschrift: von David für Salomo, d.h. für den Nachkommen. Hier spricht die Hoffnung auf den kommenden Friedenskönig, dem Gott sein Gericht und seine Gerechtigkeit überträgt; gleichzeitig wird ihm die Sorge für die Armen und Elenden anvertraut.

## Levitikus und drittes Psalmenbuch

Die Sehnsucht nach dem Heiligtum in Jerusalem, der Mitte ihres Lebens, steigert sich noch im 3. Buch. Das dritte Buch Mose, in der lat. Bibel Leviticus genannt, enthält, wie sein Name besagt, Opferbestimmungen und Vorschriften der Leviten, der Priester, wie Mose sie am Sinai von Jahwe erhalten hat.

Das 3. Buch der Psalmen (73- 89) hat nun eine auffallende Besonderheit. Die Überschriften heißen: „Von Asaph, von Korach, von Ethan. Sie sind Leviten, die Nachkommen der levitischen Familien, die das Privileg hatten, die heiligen Geräte zu tragen – in Ex 6 u. Num 4. Sie werden im AT sehr oft erwähnt, vor allem im Zusammenhang mit der Tempelliturgie (1Chr 6,1ff; 15,17ff; 2Chr 5,12; 29,12ff; 35,15; Esra 2.41 u.a.). Wie nun von levitischen Psalmen zu erwarten ist, sprechen sie vom Heiligtum, dem Tempel in Jerusalem, vom Berg Zion (73; 74; 78; 79; 84; 87). Immer wieder wird Gott an die Zerstörung des Tempels erinnert, an *sein* Heiligtum, das er erbaut hat, wo er thront, zu dem alle Heidenvölker kommen sollen, zum heiligen Berg,

den er liebt. Das 3. Buch ist überhaupt ein lebhafter Dialog zwischen Gott und seinem Volk, ein Wechsel zwischen Vertrauen und Gottessprüchen (75,81,82,87,89). Sind im 2. Buch die Hälfte Klagepsalmen, so hier nur noch ein knappes Drittel. Dabei sind die Psalmen schwer einzuordnen, denn sehr oft sind in einem Psalm mehrere Elemente, z.B. reicht Ps 77 von Klage bis zum Hymnus und Ps 89 umgekehrt vom Hymnus über einen Gottesspruch zur Klage. Ps 81 beginnt mit einer Aufforderung zum Fest-feiern und mündet im zweiten Teil in die einmalige Form eines ‚Klagepsalmes Gottes‘. Ist das 2. Buch mehr die Auseinandersetzung Israels mit der bedrängenden Exilssituation, dem Bekennen der eigenen Schuld, dem ‚Still-Halten‘ (62; 65), wenn auch mit der aufkeimenden Hoffnung einer späteren Wendung des Geschicks, so ist das 3. Buch voll zunehmender Dynamik. „Herr, wie lange noch?“ steht in 5 Psalmen (74; 79; 80; 82; 89). Der Ton zwischen Jahwe und Israel wird persönlicher; Jahwe leitet sein Volk wie ein *Hirte*, und Israel ist *Schaf* (73; 74; 78; 79; 80) und *Sohn* (80). Was im Parallel-Buch Levitikus, Kap. 26 steht, könnte als Überschrift des 3. Psalmbuches gelten:

„Ich bin Jahwe, euer Gott, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat [...], ich will eure Städte wüst machen und eure Heiligtümer verheeren [...], ich will euch unter die Völker zerstreuen. [...] Dann werden sie ihre Missetaten bekennen [...] und sie werden die Strafe ihrer Missetat abtragen [...] aber ich verwerfe sie dennoch nicht [...] denn ich bin Jahwe, ihr Gott; und ich will ihrer gedenken wegen meines Bundes mit ihren Vorfahren, die ich aus dem Land Ägypten führte. Vor den Augen der Heiden.“

## Numeri und viertes Psalmenbuch

Im 4. Buch der Thora, dem Buch Numeri, zieht Israel unter der Führung des Mose durch die Wüste, 40 Jahre lang. Auch das 4. Psalmenbuch (90-106) ist das Buch des Mose. Es beginnt mit der einmaligen Überschrift: „Gebet des Mose, des Mannes Gottes“, und endet mit dem großen Psalm 106, in dem Mose dreimal genannt wird. In vier weiteren Psalmen (95, 99, 103, 105) kommt Mose oder die Ereignisse, welche mit ihm zu tun hatten, vor. Israel sieht sich durch die Führung des Mose bzw. des „Propheten wie mich“ durch die Wüste ziehen, den Königsweg (Jes 40; 62.10f). Das ganze Buch ist noch temperamentvoller und drängender als die beiden vorigen, in denen es um das gleiche große Thema ging: Die Sehnsucht nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft. Mose, der Prophet, der Führer des Volkes, ist der Mittler, er betet und fleht zu Gott: „Kehr doch um, Jahwe - wie lange noch?“ - Ps 90+ 94 und dem Volk gibt er in Ps 96 Trost: „Er kommt, er kommt!“. Auch die wiederholte Mahnung vor dem Murren der Wüstenwanderung - Ps 95+ 106 zeigt die Parallele zum Buch Numeri. In den Psalmen 92- 100 wird deutlich, dass Gott sein Königtum einem irdischen König überträgt. Dieser ist ein Sohn Davids, das zeigt Ps 101, das Regierungsprogramm eines Jahwe-treuen Königs. In der Exilszeit, in der es keinen König mehr gab, ist das eine erstaunliche Zukunftshoffnung.

In den letzten Psalmen des 4. Buches wird Jahwe als der große Vergebende besungen (Ps 103), der liebende Schöpfer (Ps104), der Retter (Ps 105). Am Ende des letzten Psalmes steht: „Er gab ihnen, Erbarmen zu finden vor all denen, die sie in Gefangenschaft geführt hatten“ (106). Damit ist das lang ersehnte Ende der Gefangenschaft gekommen, und der Übergang zum 5. Buch eröffnet. Wir stehen am Ende des Exils, an der Schwelle der Rückführung. Mit den Psalmen 104 bis 106 beginnt das Halleluja, das ausschließlich nur in den Psalmen, und hier nur im letzten Teil, vorkommt.

## Deuteronomium und fünftes Psalmenbuch

Das wichtigste Thema des 5. Buches ist die Erfüllung aller Hoffnungen der Bücher 2 bis 4. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft, der Hinaufzug des Volkes Gottes nach Jerusalem, dorthin wo Jahwe thront und alle Völker ihm dienen werden unter Jubel und mit Halleluja. Die Parallele zum Deuteronomium, dem 5. Buch Mose, dem Rückblick des Mose an der Schwelle zum 'Gelobten Land' und seine Gesetzesvorschriften, finden wir in den Psalmen 111, 112, und vor allem dem langen Ps 119. Das Volk zieht hinauf unter der Führung des Messias, die Wallfahrtspsalmen (120-134) zeugen davon: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...“ (Ps121), „Wie habe ich mich gefreut, da man mir sagte: Wir ziehen zum Haus Jahwes! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren Jerusalem!“ (Ps 122), „Wenn Jahwe die Gefangenschaft wendet, werden wir sein wie Träumende, dann wird voll Lachen unser Mund sein und unsere Zunge voll Jubel, dann werden die Heiden sagen: Großes hat Jahwe an ihnen getan!“ (Ps126), denn die Heiden ziehen mit, sie sind dabei, wenn der Messias vorangeht. Der letzte Wallfahrtspsalm, ist der große Verheißungspalm an David:

„Denn Jahwe hat Zion erwählt [...], dort werde ich dem David ein Horn sprossen lassen [...] meinem Gesalbten.“  
(Ps 132).

Der Messias ist der Sohn Davids, der von Mose verheißene Prophet, der neue Josua, der Retter. So weist das 5. Buch der Psalmen über das Deuteronomium hinaus, nicht nur ins Buch Josua, sondern bis zu David und seiner Eroberung Jerusalems. Nach den Wallfahrtspsalmen steigern sich Lob- und Danklieder. Ps 150 ist die letzte große Schlußdoxologie. In den sechs Versen heißt es insgesamt zwölfmal: „hallelu“,= 'lobt'! Hier geht es nur noch um Jahwe, um Gott (El). Nicht Juden oder Heiden werden angesprochen, sondern: „alles was Odem hat“. Jahwe, der Name, mit dem er sich den Juden geoffenbart

hat, und 'El', der große, gewaltige Gott, der den Himmel und die Erde geschaffen hat für *alle* Menschen und *alle* Völker; er wird von *allen* gepriesen - in seinem Heiligtum - für seine Herrlichkeit, seine Taten, die Fülle seiner Größe. „Hallelu – Jah(we) \* hallelu - El(ohim)“ (V.1). Es ist das einzige Mal, dassim Psalter, und damit im AT überhaupt, die Verbindung 'hallelu - El' vorkommt. Das ganze himmlische Orchester spielt auf zu diesem gewaltigen, enthusiastischen Jubel!

Im gleichen Vers kommt noch etwas Interessantes zum Ausdruck: Es heißt: „...lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn auf der *Ra'qija* der strahlenden Himmelsfeste seiner Macht.“ Es ist die 'Feste', die Himmelswölbung die- bei der Schöpfung - in Gen 1,6 zwischen den oberen und unteren Wassern genannt wird. Bei Ezechiel im 1. und 10 Kapitel berühren die Cherubim des Thronwagens diese 'Feste' von unten mit ihren Flügeln, über ihr ist der Thron Gottes. Damit klingt in Ps 150 eine eschatologische Sicht an, daß nämlich der Zug hinauf zum Heiligtum nicht nur den irdischen Berg Zion mit dem irdischen Tempel zum Ziel hat, sondern den Thron Gottes über der *Ra'qija*, im himmlischen Jerusalem! Damit sind wir im NT im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, angelangt.

Zusammenfassend können wir sagen: Der Psalter ist ein Weg, aus tiefster Not bis zum höchsten Lobpreis. Der Hintergrund ist die Geschichte Israels. Angeführt wird das Volk von dem von Gott verheißenen Messias, dem Sohn Davids, dem neuen Josua. Der evangelische Theologe Gerhard v. Rad sagt: Zitat: „Das AT kann nicht anders, denn als das Buch einer ins Ungeheure anwachsenden Erwartung gelesen werden“. Ende des Zitat Die geschichtlichen Ereignisse in der Thora und in den folgenden Büchern zeigen den heilsgeschichtlichen Weg für alle Menschen; im Psalter wird dieser Weg Gebet!

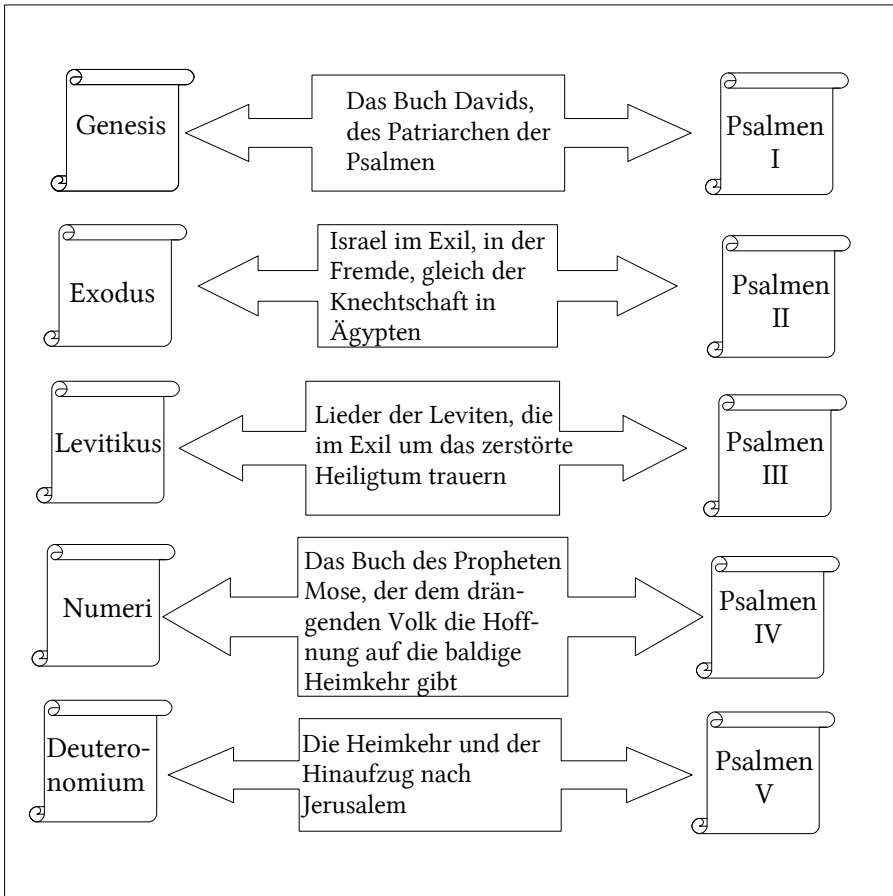


Abbildung 4: Parallelen zwischen der Thora und den Psalmen



## Spuren im Neuen Testament

Noch eine letzte Frage. Finden wir im NT Spuren von dieser Sicht des Psalters?

Sicher ist, daß zur Zeit des NT die Psalmen nicht nur Teil der Tempel-liturgie und des Synagogengottesdienstes waren, sondern *das* Gebet des Volkes überhaupt. Den Aposteln und Evangelisten waren sie vertraut, das sieht man schon daran, dass ein Großteil aller alttestamentlichen Zitate im NT aus dem Psalter stammen. Wenn Jesus Psalmen zitierte, wussten seine Hörer, wovon er sprach. Als Maria die Engelsbotschaft erhielt: „Du sollst dem Kind den Namen Jeschu’ah, Jesus, geben“ (Lk 1,31), verstand sie, dass es der in den Psalmen verheißene Retter ist. Jesus selber hat sicher seine Sendung auch aus den Psalmen verstanden. Die entscheidenden Stationen seines Lebens werden durch Psalmstellen interpretiert. Bei der Taufe Jesu (Mt 3,17; Mk 1,11; Lk 3,22) und bei der Verklärung (Mt 17,5; Mk 9,7; Lk 9,35) spricht Gott: „Du bist mein geliebter Sohn“ aus Ps 2. Beim Einzug in Jerusalem akklamiert das Volk Ps. 118: „Hosanna! Gesegnet sei der da kommt im Namen des Herrn!“ (Ps. 118,26; Mt 21,9), und mit dem gleichen Ps.118 argumentiert Jesus in seiner letzten Auseinandersetzung mit den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Ältesten, die ihm die entscheidende Frage vorlegen: Mit welchem Recht tust du das? Wer hat dir die Vollmacht gegeben? (Mt 21,23.42; Lk 20,2.17), mit dem Psalmwort: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden“ (Ps.118,22), und mit Ps. 110 beweist er ihnen, dass er der Sohn Davids, der Christus ist.(Mt 22,44) Ebenso bei seinem Verhör vor dem Hohen Rat (Mt 26,64), als sie ihn fragten: Bist du der Messias?, sagt Jesus: „Ich bin es! Ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen sehen“, ebenfalls eine Anspielung auf Ps. 110. Beim letzten Abendmahl kleidet er den Verrat des Judas in ein Wort aus Psalm 41: „Einer von denen, die mit mir essen, wird mich verraten“ (Mk 14,18). Bei der Kreuzigung zitiert der

Evangelist (Mt 27,34) Psalm. 69: „Sie gaben mir Galle zu essen und Essig zu trinken“, und die letzten Worte des sterbenden Herrn sind: „Gott mein Gott, warum hast du mich verlassen“. Besonders Matthäus schildert die Kreuzigung mit den Worten von Psalm 22. Und der auferstandene Jesus erklärte kurz vor seiner Himmelfahrt den Jüngern ‚aus Mose, den Propheten *und den Psalmen*, was über ihn geschrieben steht‘ (Lk 24,27.44).

‚Mit den Psalmen leben‘ bedeutet für uns: Jeder kleine Schritt im täglichen Alltag kann einmünden in den großen Strom der Geschichte Israels, unter der Führung des neuen Josua, des Sohnes Davids, des Königs Israels, des Jesus von Nazareth, des leidenden Gottesknechtes, mit ihm durch Tod und Auferstehung, hinauf zu dem himmlischen Jerusalem, das Johannes geschaut hat, wo Gott gepriesen wird, wo er alle Tränen abwischt, weil das Alte vergangen ist. Dort ist die Hochzeit des Lammes, Christi mit der Kirche. Er sagt: „Ich, Jesus, ..Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern. - Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. –Amen. Komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen! (Off 22,16.20).

Blicken wir noch einmal zurück auf die Rede Eser Weizmans. Als neues Gottesvolk, als Kirche dürfen auch wir eintreten in den großen Zug aus der Tiefe hinauf zum Licht. Es ist nicht schwer zu erkennen, dass der Voranschreitende Sohn Davids, Jesus, der Retter, unser Herr ist. Im NT ist der Psalter die Stimme Christi. Der hl. Augustinus sagt: *Psalmus vox totius Christi* - Stimme des ganzen Christus, also Haupt und Glieder. Die Kirche als Leib Christi legt uns die Psalmen in den Mund – so haben wir die unumstößliche Zuversicht, von ihnen zum ewigen Ziel getragen zu werden. So dürfen wir statt ‚mit den Psalmen leben‘ sagen: ‚In den Psalmen leben‘!